

Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Comptoir: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Dalmatin-Gasse Nr. 6. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Mit 1. December
beginnt ein neues Abonnement auf die
Laibacher Zeitung.
Die Pränumerations-Bedingungen bleiben
unverändert und betragen:
mit Postversendung:
ganzjährig . . . 30 K. — h. ganzjährig . . . 22 K. — h.
halbjährig . . . 15 „ — „ halbjährig . . . 11 „ — „
vierteljährig . . . 7 „ 50 „ vierteljährig . . . 5 „ 50 „
monatlich . . . 2 „ 50 „ monatlich . . . 1 „ 85 „
Für die Zustellung ins Haus für hiesige
Abonnenten per Jahr 2 Kronen.
Die Pränumerations-Beträge wollen
portofrei zugesendet werden.
Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

Nr. 7 „Trautenaus Echo“ vom 17. November 1900.
Probenummer „Gazeta pocztowa“ vom 15. November 1900.
Nr. 92 „Jedinstvo“ vom 13. November 1900.
Am 24. November 1900 wurde das XXII. Stück des
Landesgesetzblattes für Krain ausgegeben und versendet.
Daselbe enthält unter
Nr. 26 die Kundmachung der k. k. Landesregierung für Krain
vom 17. November 1900, Z. 16.915, betreffend die Frei-
gebung des Verkehrs mit Neben- und anderen Neben-
trägern zwischen der Ortsgemeinde Ambrus im poli-
tischen Bezirke Rudolfswert und dem I. Weinbaugebiete
Krain, beziehungsweise den mit diesen territorial zu-
sammenhängenden Ortsgemeinden des Herzogthumes
Steiermark.
Von der Redaction des Landesgesetzblattes für Krain.
Laibach am 26. November 1900.

Kammerpräsidentenschaft aufgetreten wäre, allein es wurde
für zweckmäßiger erachtet, diese Candidatur zu ver-
schieben, umso mehr, als bei der Kammerpräsidenten-
wahl die volle parlamentarische Kraft des Cabinettes
zum Ausdrucke kommen sollte und als Bufidis volle
Gewähr bot, dass eben um seine Person sich die ganze
Majorität scharen werde.

Unter den von den Ministern der Kammer vor-
gelegten Gesetzentwürfen befindet sich einer, der die
Reform des innern Armeedienstes betrifft, ferner die
vom Unterrichtsminister vorgelegten Entwürfe über die
Organisation der Universität, die Errichtung von Fach-
und Handelsschulen; dann der Entwurf über die Zoll-
einrichtungen und die Zollwächter, den ein hieher be-
rufener italienischer Zollinspector ausgearbeitet hat, um die
Reformen vorzuschlagen, die sich in diesem Verwaltungs-
zweige als notwendig erwiesen haben. Der Finanz-
minister wird auch demnächst das Budget für das
nächste Jahr vorlegen. Aus Mittheilungen, die er ge-
macht hat, geht hervor, dass er in der Mehrzahl der
Ausgaben ernste Ersparungen durchgeführt hat. An-
gesehen der unvermeidlich notwendigen Erhöhung ein-
zelner Ausgaben, so insbesondere für die Erneuerung
der Armeeausrüstung, ist aber kaum zu erhoffen, dass
die Ersparungen eine gründliche Besserung in der
Finanzlage herbeiführen werden. Als es sich darum
handelte, dass der Kronprinz das Armeekorps übernehme,
musste ihm der Ministerpräsident das Zu-
geändnis machen, dass die Gratzgewehre der Armee
durch Mauser- oder Mannlichergewehre ersetzt
werden, ebenso, dass das Kriegsmaterial, das im letzten
Kriege völlig erschöpft und bisher nicht ersetzt wurde,
ergänzt werde. Damit aber das Budget nicht mit
einemmal durch eine solche Ausgabe belastet werde,
mühte man mit einigen europäischen Fabriken das
Uebereinkommen treffen, dass die Zahlungen für das
Kriegsmaterial in Theilbeträgen erfolgen können, hat
jedoch diesbezüglich noch keinen Erfolg erreicht.

Von den parlamentarischen Verhältnissen ab-
gesehen, nimmt die Verzögerung im Baue der Eisen-
bahn Piräus-Varissa durch die concessionierte Gesellschaft
des Batignolles die Regierung sehr in Anspruch. Die
Gesellschaft sucht sich dadurch zu entschuldigen, dass
sie auf die Vertheuerung von Eisen und Kohle
hinweist. Allein durch das Bau-Bedingnisheft ist die
Gesellschaft verpflichtet, die Arbeiten sofort nach Be-
endigung des Transvaalkrieges in Angriff zu nehmen,
und die griechische Regierung dürfte sich daher in
vollem Rechte befinden, wenn sie auf der Ausführung
dieser Bedingung jetzt besteht und sich das Recht vor-

Umtlicher Theil.
Donnerstag, den 22. November d. J., um 11 Uhr
vormittags fand in der Schlosskapelle zu Wallsee, im
Beisein Seiner k. und k. Apostolischen
Majestät, die Taufe der am 19. November ge-
borenen Tochter Ihrer k. und k. Hoheiten des durch-
lauchtigsten Herrn Erzherzogs Franz Salvator
und der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Marie
Valerie durch den hochwürdigsten Hof- und Burg-
pfarrer Bischof Dr. Laurenz Mayer statt, bei welcher
die neugeborene Erzherzogin die Namen Gertrude
Maria Gisela Elisabeth Ignatia erhielt.
Taufpatrien war Ihre k. und k. Hoheit die durch-
lauchtigste Prinzessin Gisela von Baiern.
Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 23. No-
vember 1900 (Nr. 268) wurde die Weiterverbreitung folgender
Preserzeugnisse verboten:
„Frauenreiz. Licht- und Schattenbilder aus dem modernen
Frauenleben“ von A. von Schweiger-Verchenfeld. A. Hartlebens
Verlag. Druck von Friedrich Jaspert in Wien. Lieferung 7.
„Illustrirter Oberhollabrunner Volkskalender für Stadt-
und Landleute auf das Jahr 1901. Zwölfter Jahrgang.“ Verlag
von Maximilian Jordan in Oberhollabrunn.
Die im Selbstverlage des Gottfried Schwarz in Heidelberg-
heim erschienene Druckschrift: „Das Banner der Freiheit“,
II. theilweise verbesserte Auflage.
Die im Selbstverlage des Gottfried Schwarz in Handschuhs-
heim bei Heidelberg erschienene Druckschrift: „Sechzig Sätze gegen
die Lehren der Kirchen“, 6. Auflage.
Nr. 90 „Nationale Zeitung“ vom 17. November 1900.
„An alle Herren Bürgermeister, Brügg, am 15. November 1900.
Für das Comité: Rudolf Burghardt.“
Nr. 90 „Saager Zeitung“ vom 17. November 1900.
Nr. 135 „Friedländer Zeitung“ vom 17. November 1900.

Nichtamtlicher Theil.
Griechenland.
Man schreibt aus Athen, 19. November:
Es war eine der ersten Aufgaben der Kammer
bei ihrem Wiederzusammentritte, ein neues Präsidium zu
wählen, und wiewohl man vorausgesehen hatte, dass
der Regierungscandidat und bisherige Kammerpräsident,
Herr Bufidis, wiedergewählt werden würde, so hat
man doch mit nicht geringer Ungeduld dem Wahlsacte
entgegengesehen, der die Majorität der Regierungs-
partei constatieren sollte. Das Wahlergebnis hat auch
vollständig den Erwartungen entsprochen, indem Bu-
fidis mit überwältigender Majorität gewählt wurde.
In den Reihen der Regierungspartei herrschte hiebei
volle Uebereinstimmung, während die Opposition zu
schwach ist, um irgendwelchen Kampf gegen die Re-
gierung aufzunehmen. Allerdings sind vier oder fünf
Abgeordnete aus der Regierungspartei ausgetreten, weil
sie der Bestimmung ihrer Wählerkreise über die Er-
richtung der fünf neuen Gerichtshöfe erster Instanz
Rechnung tragen mussten, allein andererseits sind zwei
Delhannisten zur Regierungspartei übergegangen, so
dass die parlamentarische Lage des Cabinettes zu
keinerlei Besorgnissen Anlass gibt. Es lässt sich aber
doch nicht in Abrede stellen, dass in den Reihen der
Regierungspartei gegenüber einzelnen Ministern sich
eine leichte Unzufriedenheit kundgibt und dass daher
der Ministerpräsident in nicht ferner Zeit eine theil-
weise Veränderung im Cabinette wird vornehmen
müssen, um die persönlichen Schwierigkeiten zu be-
seitigen. Es war schon jüngst die Rede davon, den
Kriegsminister durch eine andere Persönlichkeit zu er-
setzen, in welchem Falle er als Candidat für die

Feuilleton.
**Was einem Vater mit seinem Sohne
widerfahren kann.**
Aus dem Italienischen von Salvatore Farina.
Die Schulwissenschaft meiner Kinder hatte mir
bisher keinerlei Unannehmlichkeiten verursacht; so er-
schien sie mir denn als etwas Unschuldiges, ganz Un-
gefährliches. Die gelehrte Miene, die mein Gustav
aufzusetzen pflegte, wenn er aus der Schule kam, weckte
in mir daher keinerlei Misstrauen, ja ich pflegte ihn
sogar mit väterlicher Eloquenz zum Lernen an-
zuspornen.
Nun, mein Sohn, lerne fleißig, wenn du ein
ganz Mann werden willst, predigte ich salbungsvoll.
Diese Phrase bedurfte eines Commentars, denn in
den Augen meines Sohnes wenigstens war ich ein
„ganz Mann“. Aber meine Frau setzte hinzu:
Nimm dir ein Beispiel an deinem Vater, und du
wirst ihm gleichen.
Werde ich auch Advocat sein?
Gewiss! Und noch dazu ein berühmter!
Bist du berühmt?
Aber wie!
Diese fromme Lüge ließ sich Mama zuschulden
kommen.

Wie viel Bücher muss ich auswendig lernen, um
ein berühmter Advocat zu werden?
Sehr viele!
Auch das Handbuch der Weltgeschichte?
Auch das!
Und die muss man alle wissen?
Freilich, alle!
Dieses Wort war der größte Verstoß, den ich
auf meiner väterlichen Carrière begangen hatte.
In tiefe Gedanken versunken schlich sich Gustav
davon, und bald hörte ich, wie er im Nebenzimmer
singend seine Lektion recitierte. Erst las er sie laut
mit einem gewissen Selbstgeföhle, dann versuchte er sie
auswendig herunterzuleiern.
Darius, König der Perser, Sohn des — — —
Darius, König der Perser, Sohn des Hystaspes, den
man — — — den man — — — Darius, Sohn
des Hystaspes, den man auch Ahasver nennt, wollte
sich eine Frau wählen — — —
In ahnungsloser Freude rief ich mir die Hände,
und es fiel mir gar nicht ein, mich zu fragen, wer
denn die schöne und tugendreiche Frau gewesen, die
Darius, Sohn des Hystaspes, den man auch Ahasver
nannte, eigentlich zum Weibe genommen hatte.
Er wird es schon lernen, Gustav ist ein Starr-
kopf, wie sein Vater, und Darius wird sich ihm endlich
ergeben und sammt Gefolge in sein Köpfchen einziehen.
Anderen Tages kam der Kleine strahlenden
Antlitzes in die Kanzlei.

Ich weiß das Ganze.
Was denn?
Statt jeder Antwort begann er:
Darius, Sohn des Hystaspes — Sohn des
Hystaspes — den man auch Ahasver nannte — —
Da stockte er.
Nun, ermutigte ich ihn — wollte sich unter den
schönsten und tugendreichsten Frauen des Landes eine
Frau wählen . . . Nun, und fand er eine?
Ach Papa, du weißt ja gut, dass er eine ge-
funden hat.
Jetzt erst sah ich, in welchen Abgrund meine Un-
besonnenheit mich gelockt hatte. Keinen blauen Dunst
hatte ich von der Geschichte des Darius; nur mit List
vermochte ich aus meinem Gustav herauszulocken, dass
die Frau des Darius Esther geheißen und auch einen
Onkel Namens Mardochai gehabt habe.
Aber sag', Papa, warum hat sich Mardochai dem
Könige nicht vorgestellt; wenn Darius ihn gekannt
hätte, so würde er dem anderen, dem — — dem —
— warte nur, wie hat er geheißen? — —
Ich lächelte und wartete mit himmlischer Geduld.
Wer selber Vater ist, wird meine Qual ermessen,
denn ich wusste ja selber nicht, wer eigentlich der
andere sei.
Es liegt mir auf der Zunge, sagte Gustavchen,
und sah erst zur Decke, dann mir ins Gesicht. Ein
zagendes Hoffen sprach sich in seinen Augen aus. Mein
Herz blutete, aber ich blieb unbittlich.

behält, im entgegengesetzten Falle das Erlöschen der Concession auszusprechen und die Garantiesumme von 700.000 Drachmen zu Gunsten des Staatschatzes für verfallen zu erklären.

Politische Uebersicht.

Saibach, 24. November.

Der bisherige Abgeordnete und Obmann des jungczechischen Clubs im Abgeordnetenhaus Doctor Engel hat an die Gemeinden seines böhmischen Wahlkreises ein Schreiben gerichtet, wonach es ihm aus verschiedenen Gründen nicht möglich sei, bei den bevorstehenden Reichsrathswahlen eine neuerliche Candidatur anzunehmen.

Die „*Narodni Listy*“ beschäftigen sich mit der Frage der Parteigruppierung im künftigen Abgeordnetenhaus und bemerken gegenüber den Ausführungen des Lemberger Correspondenten der „*Neuen Freien Presse*“, daß von conservativ-polnischer Seite die gänzliche Wiederherstellung der früheren Rechte geplant werde: „Eine Verbindung mit der sogenannten katholischen Volkspartei ist für uns heute vollständig unmöglich. Die Herren derselben haben sich zu bestimmt für die deutschen Forderungen ausgesprochen, als daß wir mit ihnen jemals wieder in eine Verbindung treten könnten. Wer sich so offenkundig und klar für die deutsche Staatsprache ausspricht, wie die katholische Volkspartei, der ist unser Feind, es mag dies den mährischen Clericalen gefallen oder nicht. Auch die Rumänen, welche sich gleichfalls gegen uns und für die deutsche Staatsprache ausgesprochen haben, dürfen in die Majorität der Rechten nicht wieder aufgenommen werden. Die Vereinigung der Czechen, Polen und Südslaven würden wir mit Freuden begrüßen, selbst für den Fall, daß sie nicht die Majorität bilden würden. Die Vereinigung aller Slaven im Abgeordnetenhaus würde eine solche Macht repräsentieren, daß gegen ihren Willen im Parlamente nichts geschehen könnte. Schwerer ist es freilich, unser Verhältnis zur Regierung zu regeln. Die Demüthigungen, welche uns in den letzten fünfzehn Monaten zugefügt worden sind, müssen vollständig beseitigt werden, sonst müßten die czechischen Abgeordneten den entschiedensten Standpunkt und die rücksichtsloseste Opposition gegen die Regierung einnehmen.“

Das vierzigjährige Regierungsjubiläum des Fürsten Nikolaus von Montenegro soll mit Rücksicht auf die Erkrankung des Czaren ohne allen Pomp begangen werden. Auch die persönliche Theilnahme der Schwiegerköhne des Fürsten, des Großfürsten Peter und des Herzogs von Leuchtenberg, an der Feier werde aus diesem Grunde unterbleiben.

Aus Sofia wird berichtet, daß die auf die Gründung einer großen politischen Bauernpartei abzielende Bewegung immer mehr erstärke. Die Träger dieser Idee, darunter vornehmlich zwei Lehrer an landwirtschaftlichen Schulen, arbeiten mit Unterstützung vieler Dorfschullehrer und Popen darauf hin, die Bauern zur Loslösung von den bestehenden Parteien zu bewegen, um eine gesonderte große Partei zu schaffen, welche nach ihrer Ueberzeugung alle anderen in nicht ferner Zeit an Macht übertreffen würde. Ein kürzlich nach Plewna einberufener Bauerncongreß wurde von den Behörden wegen der dort herrschenden Scharlachepidemie untersagt. Nichtsdestoweniger hatten sich zahlreiche Bauern eingefunden, und der erwähnte Plan ist durch diese Zusammenkunft gewiß gefördert

worden. Eine möglicherweise entscheidende Bedeutung für die Angelegenheit wird dem für den 16. December nach Sofia einberufenen Congresse zukommen. Jedenfalls verdient diese Bewegung trotz der culturellen und politischen Unreise der bäuerlichen Bevölkerung Bulgariens ernste Beachtung.

Zur Situation in Südafrika schreibt der Londoner „*Star*“: „Es wird jetzt allgemein zugegeben, daß unsere Armee in Südafrika schwach ist und daß der einzige Theil des republikanischen Gebietes, von dem man sagen kann, wir occupieren ihn, der Boden unter den Füßen unserer Soldaten ist. Unsere Colonnen marschieren dahin und dorthin, verbrennen Bauernhöfe, deportieren Frauen und Kinder, aber sowie sie weiterziehen, lodert hinter ihnen die Flamme des Burenwiderstandes wieder auf. Jeder District ist ein Centrum hartnäckigen Widerstandes.“

Wie man aus St. Petersburg meldet, ist der von den Chinesen an der mandschurischen Eisenbahn verursachte Schaden auf rund zehn Millionen Rubel abgeschätzt worden. Sie haben das Geleise und die Telegraphenleitung auf 300 Kilometer Länge zerstört, alle Stationen verbrannt, 650 Waggons und 17 Locomotiven unbrauchbar gemacht. Tausend Waggons und 45 Locomotiven sind unbeschädigt geblieben.

Tagesneuigkeiten.

— (Seltene Kaltblütigkeit.) Wie der „*Deutsche Jäger*“ berichtet, hat der Herzog der Abruzzen im Verlaufe seiner Nordlandsreise einen Beweis von bewundernswerter Kaltblütigkeit gegenüber einer entschieden großen Gefahr, von einem Eisbären angenommen zu werden, gezeigt. Als die „*Stella Polare*“ ganz vom Eise umschlossen worden war, ließ der Herzog nahe dem Schiffe ein Zelt aufschlagen, in dem er mit seiner Begleitung sich niederließ. Eines Morgens erging sich der Herzog auf dem mächtigen Eisfelde, welches das Zelt umgab, und war nicht wenig überrascht, einen Eisbären wahrzunehmen, der seinen Paß gerade auf das Zelt zu nahm, die Richtung aber sofort änderte und gegen den Beobachter selbst einschlug, als er diesen kurze Zeit hindurch geäugt. Den Herzog war mit wenigen hastigen Schritten im Zelte und befahl einem der Herren, ihm sofort mit einer Büchse zu folgen, während er einen Photographieapparat zur Hand nahm und wieder hinauswinkte. Der Eisbär hatte sich indessen dem Zelte genähert, und in dem Augenblicke, als die zwei Herren aus dem Zelte getreten waren, verhoffte er, so daß der Herzog den Apparat behufs Aufnahme aufstellen konnte; dem sich schußfertig machenden Schützen rief er zu: „Noch nicht schießen!“ dann ließ er den Verschuß springen, und nach dem Ausrufe „Jetzt!“ krachte der Schuß, der den Eisbären auch glücklich niederstreckte. Sofort wurde eine zweite Aufnahme gemacht, die im Vereine mit der ersten ein seltenes Erlebnis darstellte.

— (Beim „*Kriegsspielen*“ erhängt.) Ein entsetzliches Vorkommnis wird aus Solotniki bei Dnirowo gemeldet. Dort spielten etwa vierzig Knaben „*Krieg*“, und zwar bildete die eine Partei die „*Chinesen*“, die andere die „*Russen*“. Letztere siegten und nahmen einen „*Chinesen*“ gefangen, der von einem sofort zusammengetretenen „*Kriegsgerichte*“ zum Tode durch den Strang verurtheilt wurde. Zu diesem Behufe wurde dem Delinquenten ein Strick um den Hals geschlungen und er selbst nach einem Baume gebracht und hinaufgezogen. Als der unglückliche Knabe nach wenigen Minuten die Zunge herausstreckte und sein Körper heftig zu zucken anfieng,

halben Stunde gerieth ich in helle Verzweiflung. Ich starrte auf das Inhaltsverzeichnis, das mich wie ein strenger Examinator anzuglohen schien und mir demonstrierte, wie tolosal unwissend ich sei. Wie Schuppen fiel es von meinen Augen: von alldem, was mir seinerzeit in der Schule eingebrüllt worden, war nichts, gar nichts geblieben. Die vielen hebräischen, assyrischen und persischen Könige waren feige entwichen und ließen bloß ein wüstes Chaos von Namen und Zahlen zurück. Ich stand vor einem schrecklichen Dilemma. Entweder mußte ich mich dazu entschließen, von meinem Sohne für einen Esel gehalten zu werden, oder ich mußte mich dazu bequemen, durch die ganze Historie mich neuerdings durchzuarbeiten.

An diesem Tage gieng ich nicht so muthig und selbstbewußt zur Verhandlung; nicht wie ein Advocat, der auf alle überraschenden Wendungen der Civilprocessordnung vorbereitet ist, sondern unterwürdig und füglich wie ein Schuljunge, der seine Section nicht weiß. Und während der Advocat der Gegenpartei seine Begründung vorbrachte und weiß Gott was für Verdichte des Cassationshofes citierte, um den Beweis dafür zu erbringen, daß er das Recht habe, die Habseligkeiten meines Klienten zu exequieren, dachte ich unaufhörlich:

Wenn ich mich jetzt plötzlich erhöbe und diese Herren fragen würde, wer Mardochai war, ob wohl einer von ihnen mir zu antworten wüßte?

(Schluß folgt.)

glaubten die übrigen „*Krieger*“, er treibe Spott mit ihnen, doch mußten sie bald zu ihrem Entsetzen wahrnehmen, daß der strangulierte Gefangene eine Leiche war.

— (An einer nicht aufgenommenen Annonce zugrunde gegangen.) Ist ein russisches Liebespaar, dessen traurige Geschichte das „*Journal des Débats*“ folgendermaßen erzählt: Manche Zeitungen Frankreichs und des Auslandes enthalten eine Rubrik mit der Aufschrift: „*Kleine Anzeigen*“. Es gibt aber ein Land, wo die „*Kleinen Anzeigen*“ strenge untersagt sind, wo kein Blatt unter seinen Annoncen eine Privatmittheilung bringen darf. Dieses umbarmherzige Land ist Rußland. Der freundliche Leser wußte das wahrscheinlich noch nicht. Und andere wußten das ebenfalls nicht und haben dieses Nichtwissen mit dem Leben bezahlt. Jemals, mit dem Leben bezahlt! Ein Mann und eine Frau sind gestorben, weil die russischen Blätter keine „*Kleine Anzeige*“ veröffentlichen. Dieser Mann und diese Frau hatten sich geliebt. Dann hatten sie aufgehört, sich zu lieben, oder sie glaubten wenigstens, daß sie aufgehört hätten. Und sie lebten jedes für sich. Aber bald fühlte der Mann, daß er noch immer liebte und daß er das Leben ohne seine Freundin nicht ertragen konnte. Er schrieb ihr und bat sie um Verzeihung; und da er ruhelos durch Europa irrte, bat er sie, ihm durch einige Zeilen in einer russischen Zeitung zu antworten. Die Freundin ließ sich erweichen. Sie schrieb Worte der Verzeihung und brachte sie der Zeitung. Aber die Zeitung weigerte sich, sie aufzunehmen. Alles war vergeblich: Geld, Bitten, Thränen. Kurze Zeit darauf nahm der Freund, der alle Tage angstvoll die Zeitung durchsah und schließlich glauben mußte, daß seine Bitte nicht erhört worden sei, sich in Nizza das Leben. Und eine Woche später nahm die Freundin, als sie durch die Zeitungen den Selbstmord ihres Freundes erfuhr, in Petersburg eine Dosis Gift. So endigt diese wahrhafte Geschichte!

— (Verbrechen arabischer Matrosen.) Schreckliche Einzelheiten werden jetzt aus Athen über den Schiffsbruch der „*Charlijev*“ und die Verbrechen der arabischen Matrosen gemeldet. Die Unglücksflotte wurde durch Taucher abgesehen, die eigentlich die Aufgabe hatten, nach der verlorenen Casse des Schiffes zu suchen. Sie fanden nun auf dem Grunde des Meeres menschliche Leichen, von denen einigen die Hände abgehauen waren. Die Leichname waren zum Theil auch an gebrochenen Masten des Schiffes angebunden und diese wieder, damit sie sicher sinken, mit großen Steinen beschwert. Es ergibt sich hieraus, daß die arabischen Matrosen, die in Alexandrien ihrer Bestrafung entgehen, mehrere Passagiere beraubt, umgebracht und, um jede Spur der Verbrechen zu vernichten, die Leichen ins Meer versenkt habe. Es wurden auch leere Gelbfärben auf dem Meeresgrunde gefunden. Da eine Hebung des gestrandeten Schiffes versucht wird, hofft man diesem unmenschlichen Verbrechen vollends auf die Spur zu kommen.

— (Amerikanischer Scheidungsrecord.) Den Record in der Schnelligkeit der Ehescheidung hat wie ein Londoner Blatt erzählt, ein Mann in Chicago aufgestellt. Ein bekannter reicher Clubmann dieser Stadt brachte nämlich an einem Tage Folgendes fertig: 2 Uhr brachte: der Scheidungsbrief wird eingereicht; 10 Minuten: der Scheidungsbrief wird eingereicht; 3 Uhr 10 Minuten: der Fall gelangt zur Unteruchung; 3 Uhr 43 Minuten: die Scheidung wird bewilligt; 3 Uhr 47 Minuten: die Entscheidung wird einregistriert; 4 Uhr 15 Minuten: die Verpflegsgelder im Betrage von 612.000 Mark werden der Ex-Frau ausgezahlt.

Die Heimath.

Roman von E. Zeller.

(77. Fortsetzung.)

So trat er seufzend den Gang an, der ihn der schwerste seines Lebens dünkte. Nur wenige Augenblicke wollte er bleiben, um sich dann so schnell wie nur möglich zu empfehlen und Angerberg am anderen Tage für immer zu verlassen.

Der Mensch denkt — Gott lenkt!

Während Roderich die Klingel an der Verticallingen Wohnungstür zog, glaubte er schon ein fröhliches Stimmengewirr zu hören, aber im nächsten Momente ward er sich inne, daß er sich täuschte; alles war und blieb still.

Fräulein Erika selber öffnete ihm. Sie war in schlichtem Hauskleide, nicht in Gesellschafts toilette; sie lud den jungen Grafen ein, näher zu treten; sie werde sogleich Licht machen, augenblicklich sei noch alles dunkel.

Erstaunt folgte Roderich dieser Einladung, die allerdings nicht auf große Gesellschaft schließen ließ.

Dann brachte Fräulein Erika die Lampe, und er sah sich mit ihr an dem gemüthlichen runden Tische allein. Nein, heute konnte die Verlobung der Nichts nicht sein. Oder sollte sich die Schwester des Vaters, die vertraute Freundin des jungen Mädchens, so gar nicht daran betheiligen?

Du weißt es noch nicht? Gut, wiederhole deine Section!

Gustav stürmte hinaus. Als er triumphierend zurückkam und erklärte, der andere habe Haman geheißt, saß ich schon hinter meinen Pandecten. Gustav zog sich lautlos zurück, ich aber sagte leise zu mir:

Doctorchen, du bist ein Esel! Der arme Jungel! Er sah mich stets über dicke Folianten grübeln, zählte die Fächer meiner Bibliothek, und dies genügte ihm, um mich für ein wandelndes Archiv der Gelehrsamkeit zu halten.

Papa, du weißt alles, pflegte er zu sagen, als er noch gar nichts wußte.

Du weißt mehr, als der Herr Lehrer, wiederholte er später.

Aber auch diese hohe Meinung von Papas Wissen sollte nicht lange währen. Darius, der Sohn des Hystaspes, gab meiner erlogenen Größe den ersten Stoß. Wer weiß, ob im Laufe des Tages aus dem Handbuche der Geschichte nicht weitere berühmte Persönlichkeiten auferstehen, um mich in den Augen meines Sohnes zu beschämen. Ich begann steif und fest zu glauben, ich habe kein Recht, länger auf Erden zu wandeln, falls ich mir nicht die Geschichte des Darius, seiner Frau und seines Onkels einpaukte. Ich schlich mich in meine Bibliothek und, von keinem gesehen, nahm ich eine Geschichte des Alterthums in die Hand, um darin zu blättern.

O, hätte ich's nie gethan. Im Verlaufe einer

— (Eine furchtbare Waffe.) Man schreibt der „F. Z.“ aus Petersburg vom 15. November: Aus dem Berichte des „Sibirski Westnik“ über eine kürzlich in Tomsk stattgehabte Gerichtsverhandlung sei eine merkwürdige Stelle mitgetheilt. Beim Zeugenverhöre richtet der Verteidiger Terpilowski an den Landgendarmen Merinow mehrere Fragen, und dabei entspinnt sich folgende Unterhaltung: Verteidiger: Zeuge, können Sie mit Bestimmtheit behaupten, daß der Angeklagte geschossen hat und nicht die Gendarmen? — Zeuge: Ja, denn wir haben keine Revolver, sondern nur Revolverfutterale. — Vorsitzender: Wie, nur Futterale ohne Revolver? — Zeuge: Zu Befehl, Eure Excellenz, man gibt uns nur Futterale. — Vorsitzender: Aber welchen Zweck haben denn leere Futterale? Sollen sie etwa dazu dienen, den Leuten Schrecken einzujagen? — Zeuge: Das weiß ich nicht, Eure Excellenz. — Einen Vorzug jedenfalls hat die Revolververwahrung der Landgendarmen im Gouvernement Tomsk: die Futterale können nicht von selbst losgehen.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Personalnachricht.) Seine Excellenz der Herr Landespräsident Baron Hein und seine Frau Gemahlin sind Sonntag früh aus Wien zurückgekehrt.

— (Abstriche an den Detailvoranschlägen.) Zu der von der „Politik“ gebrachten Meldung, daß in dem Voranschlage für 1901 an den Detailvoranschlägen 47 Millionen Kronen und speciell am Unterrichtsetate 5 Millionen Kronen gestrichen worden seien, ist die amtliche „Prager Zeitung“ in der Lage mitzutheilen, daß die Verhandlungen zwischen den einzelnen Ressortministerien und dem Finanzministerium noch nicht beendet sind und die Höhe der Abstriche daher selbstverständlich noch nicht feststehen kann. Speciell am Voranschlage für das Cultus- und Unterrichtsministerium war ein Abstrich in der Höhe von fünf Millionen Kronen niemals in Aussicht genommen.

— (Entscheidung.) Ueber eine einschlägige Beschwerde hat der Oberste Cassationshof die Entscheidung getroffen, daß ein Lehr- (Arbeits-) Zeugnis nicht schon dadurch den Schutz des § 199 a St. G. als öffentliche Urkunde erlangt, wenn es der Gewerbsinhaber in das Arbeitsbuch (§ 80 a St. G.) aufnimmt, sondern daß die von der Genossenschaftsvorstellung innerhalb ihres Wirkungsbereiches daselbst vollzogenen Bestätigungen als öffentliche Beurkundung gelten.

— (Zur bevorstehenden Reichsraths-wahl.) Im Reichsraths-Wahlbezirk Littai beträgt die Zahl der Wähler in der allgemeinen Wählerklasse 6361. Die Zahl der Wahlberechtigten in der Wählerklasse der Landgemeinden beträgt 3216, und zwar entfallen hievon auf den Gerichtsbezirk Littai 1940 und auf den Gerichtsbezirk Sittich 1276 Wähler. Die Stadt Weichselburg als Wahlort für die Wähler aus der Wählerklasse der Städte und Märkte zählt 18 wahlberechtigte Wähler.

— (Zur Wahlbewegung.) Das Executivcomité der nationalen Partei hat Herrn Lukas Jelenc, Lehrer in Laibach, als Candidaten für die allgemeine Wählerklasse und Herrn Gustav Pirce, Director der Landwirthschaftsgesellschaft in Laibach, als Candidaten für die Oberkrainer Landgemeinden nominiert.

— (Zur hundertjährigen Geburtsfeier Presčeren's.) Der Gesangschor der „Glasbena

Matica“ wird im Vereine mit den Gesangschören des „Slavec“, der „Jublana“ und des „Trgovsko pevsko društvo“ bei der Festakademie am 2. December um 11 Uhr vormittags zwei Chöre, und zwar vor der Gedekrede Jenkos „Molitev“, nach der Gedekrede Nedved's „Presčernu“ zum Vortrage bringen. Als Dirigent wird Herr Musikdirector Huba fungieren. — Die „Glasbena Matica“ veranstaltet noch für sich mit ihrem Schulchöre Sonntag, den 9. December, um 7 Uhr abends im „Marodni Dom“ zu Ehren Presčeren's ein Festconcert, nach dessen Schlusse seitens der Sänger ebendort ein zwangloser Presčerenabend arrangiert werden wird. Das Concert findet zu Gunsten des Presčeren-dentmales in Laibach statt. — In seiner am 23. d. M. abgehaltenen Sitzung hat der k. k. Stadtschulrath über Antrag des Bürgermeisters einhellig den Beschluß gefaßt, daß die hundertjährige Geburtsfeier Presčeren's an den Laibacher slovenischen Schulen am 3. December mit einer angemessenen kleinen Feier in den betreffenden Turnsälen zu begehen ist, bei welcher Feier der Schulschüler die Bedeutung des Tages auseinanderzusetzen werden wird und einige Gedichte Presčeren's zum Vortrage gelangen sollen. Nach der Feier werden die Schüler frei haben. Auch an den deutschen städtischen Schulen wird der Tag schulfrei sein; die Bedeutung der Feier wird in der Schule der Jugend kurz dargelegt werden. — Wie wir endlich einem Aufrufe des Bürgermeisters entnehmen, werden am 3. December die städtischen Gebäude besetzt erscheinen; der Bürgermeister spricht überdies die Erwartung aus, daß die Bewohner Laibachs dem Beispiele der Stadtgemeinde folgen werden.

— (Vereinsabend.) Der Verein „Ljubljansko učiteljsko društvo“ veranstaltete vorgestern im „Marodni Dom“ seinen ersten Vereinsabend in dieser Saison. Auf dem Programme stand ein Vortrag des Herrn Ludwig Stiasny aus Radmannsdorf über das Schulwesen auf der Pariser Weltausstellung. Der Vortragende entlegte sich seiner Aufgabe in anziehender Weise, indem er in seine Darstellung auch allgemein interessante Daten über das Schulwesen einbezog und vergleichende Betrachtungen verschiedener Art anstellte. Nach dem Vortrage gab Herr Rudolf Brabl, Lehrer in Laibach, einige mit lautem Beifall aufgenommene Lieder zum Besten.

* (Philharmonische Gesellschaft.) Unter dem Voritze des Gesellschaftsdirectors Herrn Regierungsrathes Dr. Friedrich Reesbacher fand gestern vormittags die Jahres-Hauptversammlung der Philharmonischen Gesellschaft statt, der eine ansehnliche Zahl von Vereinsmitgliedern anwohnte. Indem wir uns einen ausführlichen Bericht über den Verlauf der Versammlung vorbehalten, theilen wir als wichtigstes Ergebnis derselben mit, daß die Anträge der Direction auf Erhöhung der Gehalte des Musikdirectors und der Lehrer an der gesellschaftlichen Musikschule und auf Erhöhung der Mitgliederbeiträge angenommen wurden. Bei der Wahl giengen die bisherigen Directionsmitglieder hervor; neu wurde Herr Notar Victor Schönwetter gewählt.

— (Straßen-Ausschusswahl.) Bei der am 10. d. M. vollzogenen Constituierung des Bezirksstraßen-Ausschusses für den Straßen-Concurrenzbezirk Großplachitz wurden die bisherigen Functionäre, nämlich der Gemeindevorsteher und k. k. Postmeister Herr Matthias Hočvar in Großplachitz zum Obmann und der Besitzer und k. k. Postmeister in Widem Herr Franz Verdav zum Obmann-Stellvertreter, wiedergewählt.

Nun sah er sie nicht an, sonst hätte er sehen müssen, wie ihre glänzenden Augen aufblitzten.

Behorjam setzte Roderich sich an das Instrument, und nach kurzem Vorspieler wählte er das Lied, das ihm heute den ganzen Tag schon im Sinne lag:

„Wie die Blümlein draußen zittern
und die Abendlilie wehn,
und du willst mir's Herz verbittern
und du willst schon wieder gehn?
Ach, bleib' bei mir und geh' nicht fort!
In meinem Herzen ist dein Heimathort!“

Wie Glockenklang drang die wundervolle Stimme durch den Raum, wie ein Grüßen aus einer anderen, besseren Welt.

Erika hatte die Hände gefaltet und hörte halb überrascht, halb entzückt zu.

„Das erwartete ich nicht,“ flüsterte sie Elise zu. „Das ist ja ein Sänger von Gottes Gnaden!“

Diese nickte, und die glänzenden Augen wurden noch glänzender durch die Thränen, die darin emporstiegen. Und nun zog der Schlußvers des uralten Liedes, das in jedem Dorfe gesungen wird und von dem niemand mehr weiß, welchem Dichter es einmal zuerst aus dem Herzen quoll, klagend durch den Raum:

„Und da draußen in der Ferne
sind die Menschen nicht so gut,
und ich gäh' für dich so gerne
meinen letzten Tropfen Blut.
Ach, bleib' bei mir und geh' nicht fort!
In meinem Herzen ist dein Heimathort!“

— (Schließung einer Haltestelle für den Personenverkehr.) Die für den Personenverkehr eingerichtet gewesene Haltestelle Huda Luknja der Vinie Beltweg-Wöllan wird am 1. December 1900 für die Dauer der Winter-Fahrordnung geschlossen werden.

— (Todesschlag.) Am 19. d. M. abends zechten im Gasthause des Ferdinand Ernst in Sagor acht Bergarbeiter aus Trifail, zu welchen sich später der Fleischer Josef Klotocovnik aus Sagor gesellte. Da er jedoch keine Ruhe gab, wurde er entfernt. Nun begann er im Vorhause zu lärmen, worauf sich zwei Bergarbeiter hinaus begaben, den Ruhestörer zu Boden warfen und auf ihn losschlugen. Auf seine Hilferufe kam dessen neunzehnjähriger Sohn Johann herbei, riß, die Situation wahrnehmend, aus dem nächsten Straßenzaune eine Zaunlatte, aus welcher ein 6 cm langer Nagel herausragte, und versetzte damit dem Vincenz Abbelj aus Morautsch einen Schlag auf den Kopf. Hierbei traf er ihn so unglücklich, daß der Nagel die Schädeldecke durchbohrte und der Getroffene bewußtlos niedersank. Abbelj wurde über ärztliche Anordnung ins Civilspital nach Laibach überführt, woselbst er am 21. d. M. starb. Johann Klotocovnik wurde dem Bezirksgerichte in Littai eingeliefert.

— (Aussichten für den Weinexport.) Unser Generalconsulat in Sofia bemerkt im Octoberberichte, daß sich für den Absatz von Wein dortselbst eine günstige Perspective eröffnet, nachdem infolge des geringen Betrages der bulgarischen Production wie des Umfandes, daß die vorhandenen Vorräthe zur Reife gehen, ein großer Theil des Bedarfes im Auslande gedeckt werden müsse. Türkische Händler lieferten für Firmen in Sofia 200 q Weine.

— (Aufgehobene Hunde-Contumaz.) Die Hunde-Contumaz, welche anlässlich eines in Großlupp vorgekommenen Falles von Hundswuth in den Gemeinden Großlupp und Schleinitz, dann in einigen Ortschaften der Gemeinden St. Marein, Dobrunje und St. Georgen eingeführt worden war und während welcher 70 frei herumlaufende Hunde eingefangen und getödtet wurden, erscheint nunmehr nach Ablauf der dreimonatlichen Dauer, da während derselben kein neuerlicher Wuthfall vorkam, aufgehoben. Zwei in Großlupp von dem wüthenden Hunde gebissene Ochsen werden jedoch noch abgesondert gehalten.

— (Nesactium.) Der „Piccolo“ berichtet aus Pola: Pfarrer Puziolich hat versuchsweise an der Stelle, wo nach der Tradition die Metropolis der alten Römerstadt Nesactium sich befand, Ausgrabungen machen lassen. Der Versuch war von Erfolg begleitet, denn innerhalb einer Fläche von circa 2 Quadratmetern wurden 3 Todtenurnen, 6 gläserne Thränenfläschchen und 4 thönerne, weiter etwa 30 bronzene und eiserne Gegenstände ans Licht gefördert. Bei einem zweiten Versuche wurden 17 irdene Urnen, 14 Todtenlampen und 3 Thränengefäße ausgegraben.

— (Beanständung von Safran.) Die k. k. allgemeine Untersuchungsanstalt für Lebensmittel in Graz hat Safran, der von der Firma Karl Rompel in Frankfurt herrührte, beanständet, da er in beträchtlichem Grade mit Schwermetall beschwert war.

— (Das Ronnier-System im Wasserbau.) Aus Görz wird dem „Piccolo“ gemeldet: Der Obergeringieur Eduard Bonavia hat vor einigen Jahren den Versuch gemacht, an einer Stelle des Sponzo die Uferverkleidung, anstatt aus Stein, aus einem mit Beton überzogenen Metallneße (System Ronnier) herzustellen.

Leise verließ Erika von Bertlingen, das Mädchen mit dem weißen Haar und dem großen, guten Herzen, das Gemach; sie wollte die beiden jungen Menschen, die einander liebten, sich selbst überlassen.

Roderich stand auf.

„Ich war Zeit meines Lebens heimatlos, wohin ich auch kam,“ sprach er. „Überall suchte ich die Heimat und fand sie nirgends. Jetzt weiß ich, daß sie nur an dem Herzen eines anderen Menschen zu finden ist, das uns liebt. Mitunter wagte ich es, zu hoffen, aber heute morgens ward mir erzählt, Sie würden heute Ihre Verlobung mit Herrn Jarnde feiern.“

„Das haben Sie doch nicht geglaubt, Herr Graf?“ Elise richtete die dunklen Augen voll auf ihn.

„Ich wußte nicht, was ich denken sollte!“ antwortete er. „Und ich sah heute Vormittag Wein und Kuchen in Ihr Haus tragen.“

Jetzt lachte Elise doch.

„Unser Hauswirt in der Unterwohnung, ein ehrfamer Handwerksmeister, feiert seinen Geburtstag. Für uns war die Torte nicht bestimmt. Aber als ich heute Vormittag hinging, um ihm die Glückwünsche seiner Mieter zu bringen, erfuhr auch ich durch die einfachen Leute das Gerücht, das über mich ausgesprengt ist. Ich wiederhole Ihnen, daß daran kein wahres Wort ist und daß mir Herr Jarnde im Gegentheil stets sehr unangenehm war!“

„Ich glaube es!“ sagte Roderich, tief aufathmend. „Aber man hat mir auch gesagt, Ihr junges Herz sei nicht mehr frei.“ Er stockte.

(Fortsetzung folgt.)

Ein Stündchen verging in ruhigem, behaglichem Geplauder; dann klopfte es wieder, und Elise trat ein.

Roderich sprang auf und sah sie verwirrt an. Auch sie war im Hauskleide, in dem sie ihm nur um so anmuthiger erschien; sie überbrachte einen Gruß von ihrer Mutter; Frau von Bertlingen fühlte sich leider nicht wohl genug, um an dem Theeabende der ihrer Tochter nehmen zu können, und lasse bitten, mit Blick streifte dabei den jungen Grafen. Dieser glaubte zu träumen. Dann aber wurde er unruhiger. Jarnde hatte wiederum einmal gelogen, als er die Nachricht seiner Verlobung mit der jungen Dame verbreitete. Wie hatte er auch noch glauben können, was dieser Mann sagte! Es wurde ihm leicht ums Herz; er arbeitete und lachte; nur hielt Elise, die eine Handarbeit mitgebracht hatte, die Augen beharrlich auf die Stickerin gesenkt, so sehr er auch versuchte, einen Blick von ihr zu erhaschen. Dies stimmte ihn doch wieder traurig.

„Den anderen liebt sie nicht, mich aber wohl auch nicht!“, dachte er, und er fühlte es, daß er ohne sie nicht mehr leben konnte.

Er wurde stiller und stiller. Erika bemerkte es wohl, und mit feinem Verständnisse sagte sie:

„Ich höre von meiner Nichte, daß Sie so schön singen, Herr Graf. Wollen Sie nicht auch mich einmal mit Ihrer Kunst erfreuen?“

„Ach, ja, bittel!“ fiel Elise rasch ein. „Ein Volkslied, aber ein schwermüthiges!“

Diese neuartige Uferverkleidung hat seit her bereits drei Hochwässer in vollkommen befriedigender Weise überstanden, und sie wird daher umso sicherer Nachahmung finden, als ihre Kosten sich um die Hälfte niedriger stellen als ein Steinbau.

— (Von der Erdbebenwarte an der k. k. Staats-Oberrealschule in Salzburg.) Am 24. d. M. verzeichneten die Instrumente der Warte ein fernes Beben. Beginn der Bewegungen um 9 Uhr 10 Minuten, die bis 10 Uhr 20 Minuten andauerten. Die Distanz des Erdbebenherdes rechnet sich auf etwa 9000 km. Ähnliche Beobachtungen wurden laut telegraphischer Nachricht an der Erdbebenwarte des k. u. k. hydrographischen Amtes in Pola gemacht. B.

— (Die Postexpedientenstelle in Sa-grac bei Seisenberg) wurde der Post- und Telegraphenexpedientin Fräulein Maria Bunder in Seisenberg verliehen. —

— (Studenten-Unterstützungsverein «Radogoj».) Im großen Saale des städtischen Rathhauses fand vorgestern abends die diesjährige Generalversammlung des Studenten-Unterstützungsvereines «Radogoj» statt. Theils persönlich anwesend, theils durch Bevollmächtigte vertreten waren 46 Mitglieder. Nachdem der Vereinsobmann, Bürgermeister Frihar, die Erschienenen begrüßt und die Beschlusfähigkeit constatirt hatte, entwarf er anstelle des erkrankten Vereinssekretärs, Obergeringens i. R. Fr. Juzek, in großen Zügen ein Bild der Thätigkeit des Vereinsausschusses und mußte hierbei mit Bedauern constatieren, daß das große Interesse, welches dem Vereine bei seinem Entstehen entgegengebracht wurde, bedeutend nachgelassen habe und daß in der letzten Zeit nur wenige Mitglieder dem Vereine beigetreten seien. Der Vereinscaffier Notar Plantan berichtete über den Rechnungsbefund des «Radogoj». Die Einnahmen beliefen sich im abgelaufenen Vereinsjahre auf 3796 K., die Ausgaben auf 3244 K. Das unantastbare Vermögen beträgt derzeit 37.822 K. Unterstützungen wurden an 20 Hochschüler verliehen. In den Vereinsausschuß wurden per acclamationem die bisherigen Functionäre wiedergewählt, und zwar: Bürgermeister Frihar zum Obmann, kaiserlicher Rath Murnil zu dessen Stellvertreter, Doctor Gekrin, Dr. Majaron, Plantan, Rutar, Seneković, Dr. Tavčar, Juzek, Dr. Srncic, Slavoj Jenko, S. Legat, Dr. Gregorin und Professor Dr. Ros zu Ausschussmitgliedern.

— (Hymen.) Herr Spitalsleiter und Districtsarzt Dr. Peter De Franceschi in Rudolfsort hat sich am 24. d. M. mit Fräulein Dyonisia Doljan vermählt. Die Trauung fand in Graz statt. —

— (Eine Selbstmörderin.) Vorgestern vormittags wurde in dem Abflusswasser hinter der Leimfabrik die Leiche einer Frauensperson aufgefunden. Von dem unheimlichen Funde wurde sofort die Polizei und die Staatsanwaltschaft verständigt, und noch im Laufe des Vormittags traf die Gerichtscommission mit dem Untersuchungsrichter Dr. v. Ročevan am Fundort ein. Die Leiche wurde aus dem Wasser gezogen und von den Gerichtsärzten besichtigt. Man fand an der Leiche keine Spuren einer äußeren Gewaltwirkung. Trotzdem glaubte man, daß ein Mord vorliegen würde. Erst nach der Agnosicierung und Obduction der Leiche wurde festgestellt, daß die Frauensperson durch Selbstmord geendet habe. Die Selbstmörderin ist die Arbeiterstättin Maria Jagar, wohnhaft Alter Weg Nr. 5. Die Genannte war sehr dem Trunke ergeben und wurde deshalb von ihrem Gatten gestern geprügelt. Am 22. d. M. abends gab es in der Wohnung der beiden Eheleute wieder eine Prügelescene. Maria Jagar sprang durchs Fenster aus der Wohnung und verschwand. Seit diesem Abende war sie abgängig. Zu ihrem Manne soll sie sich geäußert haben, daß sie ihm einen Scandal machen werde, an den er Zeit seines Lebens denken werde. Der Gatte ist Arbeiter in der Leimfabrik und hat als solcher in der Nähe des Abflusswassers, in dem die Leiche gefunden wurde, zu thun. Maria Jagar sprang absichtlich in dieses Abflusswasser, um den Gatten beim Anblicke desselben immer wieder an sie zu erinnern. Der Gatte der Selbstmörderin steht in gutem Rufe und ist ein sehr fleißiger Fabrikarbeiter. — Die Leiche der Selbstmörderin wurde am Samstag nachmittags beerdigt.

— (Neue Darlehenscassen.) In Sanct Marein in Unterfrain und in Lengsfeld in Oberfrain wird die Gründung von Darlehenscassen nach dem System Raiffeisen geplant. V.-R.

— (Den Brandwunden erlegen.) Am 23. d. M. war die Besitzergattin Marianna Oepel in Novitzke, Ortsgemeinde St. Lamprecht, in der Küche mit der Zubereitung des Mittagessens beschäftigt, während ihr Ehegatte Franz in der Hausstube weilte. Als Marianna Oepel einen Kessel, in welchem sie Futter für Schweine kochte, vom Herde auf den Küchensoden stellte, um das Futter später in den Schweinfluß zu tragen, kam ihr fünfjähriger Sohn aus der Stube in die Küche und griff mit der rechten Hand in den Kessel hinein. Hierbei verlor er das Gleichgewicht, fiel in den Kessel und erlitt, obgleich ihn seine Mutter schleunigst hervorzog, so starke Brandwunden am ganzen Körper, daß er tags-

darauf starb. Die Mutter hatte bei der Hülfeleistung auch schwere Brandwunden an der rechten Hand erlitten und mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Gegen die Eltern des verunglückten Kindes wurde die gerichtliche Anzeige erstattet. —ik.

— (Festnahme eines entwichenen Zwänglings.) Am 24. d. wurde durch den Gendarmen Simšić des Postens in Hönigstein der entwichene Zwängling Zigeuner Jakob Bradjic, als er abends zu seiner Schlafstätte im Walde bei Vericevo zurückkehrte, verhaftet und tags darauf dem Zwangs-Arbeitshause eingeliefert. —e-

Theater, Kunst und Literatur.

* (Deutsche Bühne.) Die gestrige erste Nachmittagsvorstellung der deutschen Bühne versammelte eine zahlreiche Zuschauerfchar, zu der die Jugend natürlich das größte Contingent stellte. Einen prächtigen Anblick bot demnach der Zuschauerraum mit den Kleinen, die mit freudestrahlenden Augen und glühenden Wangen die lustigen Streiche «Till Eulenspiegels» verfolgten und nicht müde wurden, ihre Zufriedenheit durch lauten Beifall auszudrücken. Die Aufführung war gut, die Darsteller bemühten sich ausnahmslos, groß und klein zu Danke zu spielen. — Abends fand vor ausverkauftem Hause eine Reprise der zugkräftigen Operette die «Geisha» statt. Den solistischen Leistungen gebührt volles Lob; vor allem fand Frau Wolf, welche diesmal die Molly mit hinreißendem Temperament und gewinnender Grazie gestaltete, volle Bewunderung und stürmischen Beifall. Ebenso ward Fräulein Eckerth und den Herren Rochell, Pistol und Schiller die wohlverdiente Anerkennung zuteil. Recht hübsch sang Herr Wegscheider die anmuthige Arie des japanischen Lieutenants. Die solistischen Leistungen sind so anziehend, die prächtige Ausstattung, die schönen Beleuchtungseffekte und male- rischen Gruppierungen bieten so viel Sehenswürdiges, daß die Operette voraussichtlich noch oft auf dem Spielplan erscheinen wird. Deshalb empfehlen wir vor der nächsten Aufführung ein gründliches Ausfeilen der Ensemblestücke und des Orchestralen, überhaupt eine gewissenhafte neuerliche Probe des Ganzen, wobei auch der Prosa die nöthige Aufmerksamkeit gewidmet werden soll. Das Auswendigbirgieren, so anerkennenswerth es an und für sich ist, hat — wie es sich nun wiederholt zeigte — auch seine Schattenseiten. — In der samstägigen Besprechung der Novität «Die strengen Herren» hat sich ein Irrthum eingeschlichen, da es richtig heißen soll, daß Herr Werner den Dichter eines modernen Sittenbildes flott und in natürlichem Tone spielte. Außerdem sei auch nachgetragen, daß Fräulein Schwarz durch Ueberreichung eines schönen Blumenstraußes geehrt wurde. J.

— (Der Violin-Virtuosin Theresia Schuster-Seydel), welche vor kurzem mit glänzendem Erfolge in Innsbruck und in Salzburg concertirt hat, wurde die Auszeichnung zuteil, vor der Großherzogin von Toscana in einer Privatsoiree zu spielen.

— (Ein Gedenktag.) Heute jährt sich zum hundertstenmale der Geburtstag des Bischofes Anton Martin Slomšek. Der Name des Kirchenfürsten, der, in Slom bei Ponigl geboren, zunächst als Kaplan in St. Laurenz und Neukirchen, dann als Spiritual in Klagenfurt, als Dechant in Saldenhofen, als Canonicus in St. Andrä, als Abt in Cilli und endlich als Bischof in Marburg wirkte, hat in der slovenischen Literatur einen vortrefflichen Klang. Slomšek war erstens Dichter, dessen Lieder noch heute gerne gesungen werden, zweitens Verfasser zahlreicher Kirchenschriften und drittens ein namhafter Pädagoge, der zu dem ehemaligen Unterrichtsminister Grafen Thun in den besten Beziehungen stand und über dessen Auftrag alle Pesebächer für slovenische Volksschulen verfaßte. Slomšek schrieb für die Sonntagschulen, die er kräftigst förderte, ein sehr brauchbares Buch «Blaže in Nežica», begründete das Jahrbuch «Drobtinice», in welchem zahlreiche Aufsätze kirchlichen und pädagogischen Inhaltes zu finden sind; Slomšek ist — last, not least — auch der intellectuelle Begründer des St. Hermagoras-Vereines in Klagenfurt. Von allen diesen Gesichtspunkten aus betrachtet, ist Slomšek, abgesehen von seinem sonstigen kirchlichen Wirken, eine Persönlichkeit, welcher in der Culturgeschichte des slovenischen Volkes eine der hervorragenden Ehrenstellen gebührt.

— («Die Postwertzeichen der öster-reichisch-ungarischen Monarchie.») Unter diesem Titel hat Alfons Joessel ein 15 1/2 Bogen starkes Buch herausgegeben, welches sich als eine zweite, ergänzte Ausgabe der anlässlich des 50 jährigen Regierungsjubiläums Seiner Majestät des Kaisers erschienenen Schrift darstellt. In dem Buche finden sich alle Postwertzeichen von Oesterreich, Ungarn, Bosnien und Lombardien-Venetien, die zur Ausgabe gelangten Kategorien, das Entstehungsjahr derselben und alle zur Erkennung des betreffenden Postwertzeichens beitragenden Daten. Die beigelegten Umrechnungstabellen dürften als willkommene Beilage begrüßt werden. — Markensiebhaber werden der Verlagsbuchhandlung Richard Scheffel in Wurzen-Leipzig für die Herausgabe der «Postwertzeichen» sicherlich Dank wissen. Preis 2 Mark 50 Pfennige.

Präsident Krüger.

Man telegraphiert aus Paris unter dem 24. d. M.: Präsident Krüger, welcher in Lyon und Dijon gegen- stand lebhafter Sympathieundgebungen seitens der Bevölkerung war, ist um 10 Uhr 40 Minuten vor- mittags hier eingetroffen und wurde auf dem Wege nach dem Hotel von einer großen Menschenmenge mit den Rufen: «Hoch Krüger! Hoch die Buren!» begrüßt. Bisher wird kein Zwischenfall gemeldet. — Eine zweite Depesche aus Paris meldet: Präsident Krüger wurde im Bahnhofe vom Einführer des diplomatischen Corps, Crozier namens des Präsidenten Loubet und der fran- zösischen Regierung, von Guérin namens des Comités für die Unabhängigkeit der Buren, von Grebaval namens des Municipalrathes und von Cherbourg namens des Gemeinderathes des Seine-Departements begrüßt. — In Erwiderung der im Bahnhofe von Crozier an den Präsidenten Krüger gehaltenen Ansprache sagte letzterer, er danke dem Präsidenten der französischen Republik und der Regierung für ihren Willkommengruß und bat Crozier, seinen Dank dem Staatsoberhaupt und der Regierung zu entbieten. In seiner Antwort an Guérin betonte Krüger, er habe stets ein Schieds- gericht verlangt und verlange es immer noch. Die Buren zählen auf die Sympathien der Völker, namentlich auf diejenigen des französischen Volkes. Gegen Mittag veranstalteten etwa 300 bis 400 junge Leute auf dem Opernplatz eine Kundgebung für Krüger. Die Polizei zerstreute die Manifestanten. Im Laufe des Nachmittags stattete Prinz Heinrich von Orleans dem Präsidenten Krüger einen Besuch ab. — Aus Barcelona, 24. d. M., wird gemeldet: Sämmtliche Blätter tabeln die Unterzeichnung der an Krüger gerichteten Adresse, in der die Lage Cataloniens mit derjenigen der beiden Buren-Republiken verglichen wird. Man versichert, daß die Militärbehörden die Unter- zeichner dieser Adresse bestrafen werden. — Aus Haag, 24. d. M., wird gemeldet: Die Ankunft des Präsidenten Krüger wird hier für den 30. November oder 1. De- cember erwartet. — Aus Paris, 25. d. M., wird ge- meldet: Auf den Boulevards wogte gestern abends eine größere Menschenmenge als sonst. In der Um- gebung des Hotels Scribe acclamirten Gruppen junger Leute die Buren. Es ereignete sich kein ernstlicher Zwischen- fall. Wegen aufrührerischer Rufe wurden 30 Ver- haftungen vorgenommen, wovon sieben aufrecht erhalten wurden. Dem «Echo de Paris» zufolge wird Krüger Montag abends nach Brüssel abreisen, wo er zwei Tage verbleibt, und sich sodann nach dem Haag begeben.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Corresp.-Bureaus.

Die Krankheit des Zaren.

Livadia, 25. November. Das heute um 11 Uhr vormittags über das Befinden des Kaisers Nikolau ausgegebene Bulletin besagt: Der Kaiser ver- brachte den gestrigen Tag ruhig. Um 3 Uhr nach- mittags stieg die Temperatur bis 39,7, der Puls war 88. Um 9 Uhr abends Temperatur 39, der Puls 80. Nachts schlief der Kaiser gut. Heute morgens waren das Befinden und der Kräftezustand befriedigend. Jrgend welche Complicationen sind nicht bemerkbar. Um 9 Uhr morgens Temperatur 37,5, Puls 75.

Die Vorgänge in China.

Petersburg, 25. November. Die in Peti- Arthur erscheinende Zeitung «Novi Kraj» theilt fol- gendes Edict des Kaisers Kwang-sü von China mit: «Der gegenwärtige Krieg endet mit außerordent- lichen Verwickelungen, was uns veranlaßte, der Ursache des über unser Land jetzt hereingebrochenen Elendes nachzuforschen, da dieses Unglück keinesfalls der Wunsch des Thrones gewesen ist. Wir haben jetzt entdeckt, daß uns dafür alle diejenigen Prinzen und Minister verantwortlich sind, welche die Bogen und andere Meuterer mit Geld zum Aufstande gegen die freundschaftlichen Staaten anspornten, wodurch sie Elend und Verwirrung hervorbrachten und uns veranlaßten, unsere Rettung in der Flucht zu suchen. Wir, der Kaiser, können uns freilich von jedem Vorwurfe wegen des Geschehenen freisprechen; aber wir haben uns da- von überzeugt, daß die Haupturheber des Unglückes, das uns heimgesucht hat, sittenlose Prinzen und Mi- nister unseres Reiches sind, die sich mit unverständigen Plänen befaßten. Bei dieser Erkenntnis hat unsere Entrüstung keine Grenzen, und wir beklennen, die Uebelthäter wirklich eine strenge Bestrafung ver- dienen. Deswegen befehlen wir: Die Prinzen Tschuan, Tsai-San, Pu-tschin, Tsai-lien, Tsai-ian, Tsai-minister der Ceremonienmeister Kan und der Aufseher der Tschao-tschu-tschiao sind ihrer Aemter zu entkleiden, ihres Adels, ihrer Würden, ihrer Orden und ihres Eigen- thums verlustig zu erklären und dem Kriegsgerichte zur strengsten Bestrafung zu übergeben, damit dies für die Zukunft allen unseren Unterthanen zur Warnung dienen möge. Gegeben zu Taensu am 26. September. Gezeichnet: Kwang-sü.»

Neuigkeiten vom Büchermarkte.

Grundriß des österreichischen Rechtes, II., 1., Ullmann, Dr. D., Grundriß des Civilproceßrechtes, K 5-76. — I., 3., Dmelius, Dr. E., Grundriß des Sachenrechtes, K 2-40. — Malic J., Amour, amour! K 1-20. — Schuster H., Von Herz zu Herz, K 2-88. — Hoffmann v. Fallersleben, Unsere volkstümlichen Lieder, K 8-40. — Dreyer M., Lautes und Leises, K 2-40. — Fischer A., Goethe und Napoleon, K 4-80. — Wohlbrück D., Im Dunkel, K 3-60. — Wustlin J., Die sieben Leichter der Baukunst, K 7-20. — Lucas Stan., Der Dämon, K 3-60. — Pfordten D. v. d., 1812, K 2-40. — Politischer A., Der vergiftete Brunnen, K 4-80. — Anatole France, Der Gauner unserer lieben Frau, K 3.

Vorräthig in der Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Co. Bamberg in Laibach, Congressplatz 2.

Angelkommene Fremde.

Hotel Stadt Wien.

Am 25. November. Tschell, Berginspector, Klagenfurt. — Zehrer, Fabrikant, Brunn. — Hochsinger, Beamter, Graz. — Dahn, Beamter, Linz. — Alsböck, Goldschmied, Eisenberg. — Krm, Dubapest. — Eisler, Bernstein, Popper, Rangenberger, Kunz, Hendl, Raab, Fursattel, Gruby, Mandl, Weßly, Schuber, Groß, Reich, Braun, Schnait, Beith, Kiste, und Reizeder, Schneider, Bessiger, Wien. — Seber, t. t. Professor, Pola. — Majdic, Bessiger, Jarze. — Urbancic, Großgrundbesitzer, Wichte, Willehgraz. — Dr. Usher, t. u. t. Oberarzt, i. Gemahlin, Graz. — de Genta, Oberförster, Stein. — Reuter, Bessiger, Kuffner. — Kirchner, Beamter, Jglau. — Eginger, Kfm., Berlin. — Landecker, Egg (Borariberg). — Meierburger, Wirt, Meran. — de Cobelli, Beamter, Cilli.

Verstorbene.

Im Civilspitale.

Am 20. November. Josef Blazic, Tagelöhner, 73 J., Emphysema pulm. — Am 21. November. Vincenz Abbeli, Bergmann, 27 J., Fractura crani (complic.). — Am 22. November. Johann Kristanec, Inwohner, 40 J., Tuberculose. — Am 23. November. Johann Sturm, Inwohner, 80 J., Carcinoma cordis.

Landestheater in Laibach.

Heute Montag, 26. Nov. Unger. Tag.

Der Opernball.

Operette in drei Acten nach dem Lustspiel «Die Rosa-Dominos» von Vict. Leon und P. v. Waldberg. — Musik von Heuberger.

Mittwoch, 28. November Gerader Tag.

Die Dame von Maxime.

Operette in drei Acten von Georges Feydeau, in deutscher Bearbeitung von Benno Jacobsohn.

Lottoziehung vom 24. November.

Graz: 59 47 57 41 12.
Wien: 12 14 18 89 81.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 24. November. Die Durchschnittspreise stellten sich wie folgt:

Durchschnitts-Preise.

	Markt-Preis.		Markt-Preis.	
	K	h	K	h
Weizen pr. q.	16	—	Butter pr. kg.	1 80
Korn	14	—	Eier pr. Stüd.	8
Gerste	13	—	Milch pr. Liter.	14
Hafer	13	—	Rindfleisch 1 ^a pr. kg	1 24
Halbfrucht	—	—	Kalbfleisch	1 16
Heiden	15	—	Schweinefleisch	1 20
Hirse, weiß	17	—	Schöpfenfleisch	76
Kufuruz, neu	12	—	Hähnchen pr. Stüd	90
Erbsen	4 40	—	Tauben	40
Linsen pr. Liter	24	—	Heu pr. q.	—
Erbsen	20	—	Stroh	—
Erbsen	15	—	Holz, hart, pr. Cbm.	7 60
Rindschmalz pr. kg	1 90	—	— weich,	5
Schweinefleisch	1 36	—	Wein, roth, pr. Hftl.	—
Speck, frisch	1 32	—	— weißer,	—
— geräuchert	1 42	—		

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seeshöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

November	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Himmels	Niederschlag binnen 24 St. in Millimetern
24.	2 U. N.	730.9	8.0	S. schwach	fast bewölkt	
	9 U. Ab.	730.5	6.5	N. schwach	bewölkt	
25.	7 U. Mg.	730.2	5.1	N. schwach	Regen	
	2 U. N.	730.0	8.1	N. schwach	theilw. bew.	10.7
	9 U. Ab.	730.4	3.2	D. schwach	bewölkt	
26.	7 U. Mg.	730.5	1.3	N. schwach	Nebel	0.6

Das Tagesmittel der Temperatur vom Samstag 6.6° und vom Sonntag 5.5°, Normale: 1.7°, beziehungsweise 1.5°.

Verantwortlicher Redacteur: Anton Funtel.

Wer auf seine Gesundheit bedacht ist, trinke **Franz Josef-Bitterwasser**, welches seit mehr als 25 Jahren in die ganze Welt verschickt wird und als einziges, angenehm zu nehmendes natürliches Abführmittel anerkannt ist. Man verlange ausdrücklich **Franz Josef-Bitterwasser**. (3364 e)

Die Soufflons der 1900er Thee-Ernte sollen laut Bericht der Importfirma **Mehmer** von ganz vorzüglicher Qualität sein. Da dies seit vielen Jahren nicht mehr der Fall war, so dürfte es Kenner interessieren, daß diese Sorte Mehmer-Thee in den bekannten Verkaufsstellen à 1 K 60 h pro Paket erhältlich ist. (3767)

Für Bauten, Baumeister, Hauseigentümer. **Mauerputzfarbe**, deren Farbentöne sind unveränderlich, halt- und lichtbeständig, wetterfest, blättern nicht ab, und sind so leicht verwendbar, daß jedermann den Facade-Anstrich bewerkstelligen kann. Alleinverkauf für Krain bei **Brüder Ebert, Laibach, Franciscanergasse**. Muster auf Verlangen gratis. Nach auswärtig mit Nachnahme. (825) 11-9

Berühmte Professoren der Medicin und Aerzte empfehlen die **Magen-Zinctur** des Apothekers Piccoli in Laibach. Hoflieferant Sr. Heil. des Papstes. als ein magenstärkendes, Esslust erregendes, Verdauung und Leibesöffnung förderndes Mittel, besonders denjenigen, welche an habitueller Leibesverstopfung leiden.



Versandt gegen Nachnahme in Schachteln zu 12 und mehr Fläschchen. (2520) 14

Advocat **Dr. Ferdinand Eger** erlaubt sich die Eröffnung seiner Kanzlei in Laibach, Vegagasse 2 anzuzeigen. (4416) Dr. Ferdinand Eger.

Course an der Wiener Börse vom 24. November 1900.

Die notierten Course verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Actien und der «Diversen Rufe» versteht sich per Stück.

Allgemeine Staatsschuld.		Geld		Bare		Handbills etc.		Geld		Bare		Actien.		Geld		Bare	
Rente in Noten und Silber.		98-10		98-30		Höher. allg. St. in 50 J. verl. 4%.		93-75		94-75		Kuffst. Tepl. Eisenb. 500 fl.		8100		8120	
Rente in Silber.		97-95		98-15		Höher. allg. St. in 50 J. verl. 4%.		96-60		97-10		Bau- u. Betriebs-Ges. f. Räd. Strassen in Wien lit. A.		247		249	
Rente in Gold.		97-75		97-95		Höher. allg. St. in 50 J. verl. 4%.		97-75		98-75		Bto. bto. lit. B.		240		242	
Rente in Silber.		97-75		97-95		Höher. allg. St. in 50 J. verl. 4%.		97-75		98-75		Böhm. Nordbahn 150 fl.		428		431	
Rente in Gold.		97-75		97-95		Höher. allg. St. in 50 J. verl. 4%.		97-75		98-75		Böhm. Nordbahn 150 fl. C.R.		8140		8150	
Rente in Silber.		97-75		97-95		Höher. allg. St. in 50 J. verl. 4%.		97-75		98-75		Bto. bto. (lit. B) 200 fl.		1126		1130	
Rente in Gold.		97-75		97-95		Höher. allg. St. in 50 J. verl. 4%.		97-75		98-75		Donau-Dampfschiffahrt-Ges.		745		749	
Rente in Silber.		97-75		97-95		Höher. allg. St. in 50 J. verl. 4%.		97-75		98-75		Dug. Bodendacher E.-B. 400 fl.		618		622	
Rente in Gold.		97-75		97-95		Höher. allg. St. in 50 J. verl. 4%.		97-75		98-75		Ferdinands-Nordb. 1000 fl. C.R.		6210		6230	
Rente in Silber.		97-75		97-95		Höher. allg. St. in 50 J. verl. 4%.		97-75		98-75		Böhm. Nordbahn 150 fl. C.R.		8140		8150	
Rente in Gold.		97-75		97-95		Höher. allg. St. in 50 J. verl. 4%.		97-75		98-75		Bto. bto. (lit. B) 200 fl.		1126		1130	
Rente in Silber.		97-75		97-95		Höher. allg. St. in 50 J. verl. 4%.		97-75		98-75		Donau-Dampfschiffahrt-Ges.		745		749	
Rente in Gold.		97-75		97-95		Höher. allg. St. in 50 J. verl. 4%.		97-75		98-75		Dug. Bodendacher E.-B. 400 fl.		618		622	
Rente in Silber.		97-75		97-95		Höher. allg. St. in 50 J. verl. 4%.		97-75		98-75		Ferdinands-Nordb. 1000 fl. C.R.		6210		6230	
Rente in Gold.		97-75		97-95		Höher. allg. St. in 50 J. verl. 4%.		97-75		98-75		Böhm. Nordbahn 150 fl. C.R.		8140		8150	
Rente in Silber.		97-75		97-95		Höher. allg. St. in 50 J. verl. 4%.		97-75		98-75		Bto. bto. (lit. B) 200 fl.		1126		1130	
Rente in Gold.		97-75		97-95		Höher. allg. St. in 50 J. verl. 4%.		97-75		98-75		Donau-Dampfschiffahrt-Ges.		745		749	
Rente in Silber.		97-75		97-95		Höher. allg. St. in 50 J. verl. 4%.		97-75		98-75		Dug. Bodendacher E.-B. 400 fl.		618		622	
Rente in Gold.		97-75		97-95		Höher. allg. St. in 50 J. verl. 4%.		97-75		98-75		Ferdinands-Nordb. 1000 fl. C.R.		6210		6230	
Rente in Silber.		97-75		97-95		Höher. allg. St. in 50 J. verl. 4%.		97-75		98-75		Böhm. Nordbahn 150 fl. C.R.		8140		8150	
Rente in Gold.		97-75		97-95		Höher. allg. St. in 50 J. verl. 4%.		97-75		98-75		Bto. bto. (lit. B) 200 fl.		1126		1130	
Rente in Silber.		97-75		97-95		Höher. allg. St. in 50 J. verl. 4%.		97-75		98-75		Donau-Dampfschiffahrt-Ges.		745		749	
Rente in Gold.		97-75		97-95		Höher. allg. St. in 50 J. verl. 4%.		97-75		98-75		Dug. Bodendacher E.-B. 400 fl.		618		622	
Rente in Silber.		97-75		97-95		Höher. allg. St. in 50 J. verl. 4%.		97-75		98-75		Ferdinands-Nordb. 1000 fl. C.R.		6210		6230	
Rente in Gold.		97-75		97-95		Höher. allg. St. in 50 J. verl. 4%.		97-75		98-75		Böhm. Nordbahn 150 fl. C.R.		8140		8150	
Rente in Silber.		97-75		97-95		Höher. allg. St. in 50 J. verl. 4%.		97-75		98-75		Bto. bto. (lit. B) 200 fl.		1126		1130	
Rente in Gold.		97-75		97-95		Höher. allg. St. in 50 J. verl. 4%.		97-75		98-75		Donau-Dampfschiffahrt-Ges.		745		749	
Rente in Silber.		97-75		97-95		Höher. allg. St. in 50 J. verl. 4%.		97-75		98-75		Dug. Bodendacher E.-B. 400 fl.		618		622	
Rente in Gold.		97-75		97-95		Höher. allg. St. in 50 J. verl. 4%.		97-75		98-75		Ferdinands-Nordb. 1000 fl. C.R.		6210		6230	
Rente in Silber.		97-75		97-95		Höher. allg. St. in 50 J. verl. 4%.		97-75		98-75		Böhm. Nordbahn 150 fl. C.R.		8140		8150	
Rente in Gold.		97-75		97-95		Höher. allg. St. in 50 J. verl. 4%.		97-75		98-75		Bto. bto. (lit. B) 200 fl.		1126		1130	
Rente in Silber.		97-75		97-95		Höher. allg. St. in 50 J. verl. 4%.		97-75		98-75		Donau-Dampfschiffahrt-Ges.		745		749	
Rente in Gold.		97-75		97-95		Höher. allg. St. in 50 J. verl. 4%.		97-75		98-75		Dug. Bodendacher E.-B. 400 fl.		618		622	
Rente in Silber.		97-75		97-95		Höher. allg. St. in 50 J. verl. 4%.		97-75		98-75		Ferdinands-Nordb. 1000 fl. C.R.		6210		6230	
Rente in Gold.		97-75		97-95		Höher. allg. St. in 50 J. verl. 4%.		97-75		98-75		Böhm. Nordbahn 150 fl. C.R.		8140		8150	
Rente in Silber.		97-75		97-95		Höher. allg. St. in 50 J. verl. 4%.		97-75		98-75		Bto. bto. (lit. B) 200 fl.		1126		1130	
Rente in Gold.		97-75		97-95		Höher. allg. St. in 50 J. verl. 4%.		97-75		98-75		Donau-Dampfschiffahrt-Ges.		745		749	
Rente in Silber.		97-75		97-95		Höher. allg. St. in 50 J. verl. 4%.		97-75		98-75		Dug. Bodendacher E.-B. 400 fl.		618		622	
Rente in Gold.		97-75		97-95		Höher. allg. St. in 50 J. verl. 4%.		97-75		98-75		Ferdinands-Nordb. 1000 fl. C.R.		6210		6230	
Rente in Silber.		97-75		97-95		Höher. allg. St. in 50 J. verl. 4%.		97-75		98-75		Böhm. Nordbahn 150 fl. C.R.		8140		8150	
Rente in Gold.		97-75		97-95		Höher. allg. St. in 50 J. verl. 4%.		97-75		98-75		Bto. bto. (lit. B) 200 fl.		1126		1130	
Rente in Silber.		97-75		97-95		Höher. allg. St. in 50 J. verl. 4%.		97-75		98-75		Donau-Dampfschiffahrt-Ges.		745		749	
Rente in Gold.		97-75		97-95		Höher. allg. St. in 50 J. verl. 4%.		97-75		98-75		Dug. Bodendacher E.-B. 400 fl.		618		622	
Rente in Silber.		97-75		97-95		Höher. allg. St. in 50 J. verl. 4%.		97-75		98-75		Ferdinands-Nordb. 1000 fl. C.R.		6210		6230	
Rente in Gold.		97-75		97-95		Höher. allg. St. in 50 J. verl. 4%.		97-75		98-75		Böhm. Nordbahn 150 fl. C.R.		8140		8150	
Rente in Silber.		97-75		97-95		Höher. allg. St. in 50 J. verl. 4%.		97-75		98-75		Bto. bto. (lit. B) 200 fl.		1126		1130	
Rente in Gold.		97-75		97-95		Höher. allg. St. in 50 J. verl. 4%.		97-75		98-75		Donau-Dampfschiffahrt-Ges.		745		749	
Rente in Silber.		97-75		97-95		Höher. allg. St. in 50 J. verl. 4%.		97-75		98-75		Dug. Bodendacher E.-B. 400 fl.		618		622	
Rente in Gold.		97-75		97-95		Höher. allg. St. in 50 J. verl. 4%.		97-75		98-75		Ferdinands-Nordb. 1000 fl. C.R.		6210		6230	
Rente in Silber.		97-75		97-95		Höher. allg. St. in 50 J. verl. 4%.		97-75		98-75		Böhm. Nordbahn 150 fl. C.R.		8140		8150	
Rente in Gold.		97-75		97-95		Höher. allg. St. in 50 J. verl. 4%.		97-75		98-75		Bto. bto. (lit. B) 200 fl.		1126		1130	
Rente in Silber.		97-75		97-95		Höher. allg. St. in 50 J. verl. 4%.		97-75		98-75		Donau-Dampfschiffahrt-Ges.		745		749	
Rente in Gold.		97-75		97-95		Höher. allg. St. in 50 J. verl. 4%.		97-75		98-75		Dug. Bodendacher E.-B. 400 fl.		618		622	
Rente in Silber.		97-75		97-95		Höher. allg. St. in 50 J. verl. 4%.		97-75		98-75		Ferdinands-Nordb. 1000 fl. C.R.		6210		6230	
Rente in Gold.		97-75		97-95		Höher. allg. St. in 50 J. verl. 4%.		97-75		98-75		Böhm. Nordbahn 150 fl. C.R.		8140		8150	
Rente in Silber.		97-75		97-95		Höher. allg. St. in 50 J. verl. 4%.		97-75		98-75		Bto. bto. (lit. B) 200 fl.		1126		1130	
Rente in Gold.		97-75		97-95		Höher. allg. St. in 50 J. verl. 4%.		97-75		98-75		Donau-Dampfschiffahrt-Ges.		745		749	
Rente in Silber.		97-75		97-95		Höher. allg. St. in 50 J. verl. 4%.		97-75		98-75		Dug. Bodendacher E.-B. 400 fl.		618		622	
Rente in Gold.		97-75		97-95		Höher. allg. St. in 50 J. verl. 4%.		97-75		98-75		Ferdinands-Nordb. 1000 fl. C.R.		6210		6230	
Rente in Silber.		97-75		97-95		Höher. allg. St. in 50 J. verl. 4%.		97-75		98-75		Böhm. Nordbahn 150 fl. C.R.		8140		8150	
Rente in Gold.		97-75		97-95		Höher. allg. St. in 50 J. verl. 4%.		97-75		98-75		Bto. bto. (lit. B) 200 fl.		1126		1130	
Rente in Silber.		97-75		97-95		Höher. allg. St. in 50 J. verl. 4%.		97-75		98-75		Donau-Dampfschiffahrt-Ges.		745		749	
Rente in Gold.		97-75		97-95		Höher. allg. St. in 50 J. verl. 4%.		97-75		98-75		Dug. Bodendacher E.-B. 400 fl.		618		622	
Rente in Silber.		97-75		97-95		Höher. allg. St. in 50 J. verl. 4%.		97-75		98-75		Ferdinands-Nordb. 1000 fl. C.R.		6210		6230	
Rente in Gold.		97-75		97-95		Höher. allg. St. in 50 J. verl. 4%.		97-75		98-75		Böhm. Nordbahn 150 fl. C.R.		8140		8150	
Rente in Silber.		97-75		97-95		Höher. allg. St. in 50 J. verl. 4%.		97-75		98-75		Bto. bto. (lit. B) 200 fl.		1126		1130	
Rente in Gold.		97-75		97-95		Höher. allg. St. in 50 J. verl. 4%.		97-75		98-75		Donau-Dampfschiffahrt-Ges.		745		749	
Rente in Silber.		97-75		97-95		Höher. allg. St. in 50 J. verl. 4%.		97-75		98-75		Dug. Bodendacher E.-B. 400 fl.		618		622	
Rente in Gold.		97-75		97-95		Höher. allg. St. in 50 J. verl. 4%.		97-75		98-75		Ferdinands-Nordb. 1000 fl. C.R.		6210		6230	
Rente in Silber.		97-75		97-95		Höher. allg. St. in 50 J. verl. 4%.		97-75		98-75		Böhm. Nordbahn 150 fl. C.R.		8140		8150	
Rente in Gold.		97-75		97-95		Höher. allg. St. in 50 J. verl. 4%.		97-75		98-75		Bto. bto. (lit. B) 200 fl.		1126		1130	
Rente in Silber.		97-75		97-95		Höher. allg. St. in 50 J. verl. 4%.		97-75		98-75		Donau-Dampfschiffahrt-Ges.		745		749	
Rente in Gold.		97-75		97-95		Höher. allg. St. in 50 J. verl. 4%.		97-75		98-75		Dug. Bodendacher E.-B. 400 fl.		618		622	
Rente in Silber.		97-75		97-95		Höher. allg. St. in 50 J. verl. 4%.		97-75		98-75		Ferdinands-Nordb. 1000 fl. C.R.		6210		6230	
Rente in Gold.		97-75		97-95		Höher. allg. St. in 50 J. verl. 4%.		97-75		98-75		Böhm. Nordbahn 150 fl. C.R.		8140		8150	
Rente in Silber.		97-75		97-95		Höher. allg. St. in 50 J. verl. 4%.		97-75		98-75		Bto. bto. (lit. B) 200 fl.		1126		1130	
Rente in Gold.		97-75		97-95		Höher. allg. St. in 50 J. verl. 4%.		97-75		98-75		Donau-Dampfschiffahrt-Ges.		745		749	
Rente in Silber.		97-75		97-95		Höher. allg. St. in 50 J. verl. 4%.		97-75		98-75		Dug. Bodendacher E.-B. 400 fl.		618		622	
Rente in Gold.		97-75		97-95		Höher. allg. St. in 50 J. verl. 4%.		97-75		98-75		Ferdinands-Nordb. 1000 fl. C.R.		6210		6230	
Rente in Silber.		97-75		97-95		Höher. allg. St. in 50 J. verl. 4%.		97-75		98-75		Böhm. Nordbahn 150 fl. C.R.		8140		8150	
Rente in Gold.		97-75		97-95		Höher. allg. St. in 50 J. verl. 4%.		97-75		98-75		Bto. bto. (lit. B) 200 fl.		1126		1130	
Rente in Silber.		97-75		97-95		Höher. allg. St. in 50 J. verl. 4%.		97-75		98-75		Donau-Dampfschiffahrt-Ges.		745		749	
Rente in Gold.		97-75		97-95		Höher. allg. St. in 50 J. verl. 4%.		97-75		98-75		Dug. Bodendacher E.-B. 400 fl.		618		622	
Rente in Silber.		97-75		97-95		Höher. allg. St. in 50 J. verl. 4%.		97-75		98-75		Ferdinands-Nordb. 1000 fl. C.R.		6210		6230	
Rente in Gold.		97-75		97-95		Höher. allg. St. in 50 J. verl. 4%.		97-75		98-75		Böhm. Nordbahn 150 fl. C.R.		8140		8150	
Rente in Silber.		97-75		97-95		Höher. allg. St. in 50 J. verl. 4%.		97-75		98-75		Bto. bto. (lit. B) 200 fl.		1126		1130	
Rente in Gold.		97-75		97-95		Höher. allg. St. in 50 J. verl. 4%.		97-75		98-75		Donau-Damp					